

Klettersteige im Berner Oberland

# Eisenwege im Eigerschatten



Das Berner Oberland ist vor allem als Dorado für Hochtouren auf die Eisriesen wie Eiger, Mönch und Jungfrau bekannt. Die kleineren Nachbarn beherbergen jedoch einige grandiose Klettersteige.  
**Von Folkert Lenz (Text und Bilder)**

Ein richtiger Klettersteiggipfel:  
das Schwarzhorn (2928 m)

Irgendwie hat dieser Mann vor allem einen Drang: bergab! Vielleicht liegt es daran, dass Martin Schürmann auch Basejumper ist, also mit Fallschirmen von hohen Klippen springt. Die Mürrenfluh ist solch eine Klippe. Grau, senkrecht, abweisend steht diese 650 Meter hohe Felsmauer trutzig über dem Lauterbrunnental. Schickt gelegentlich einen spritzigen Wasserfall in die Tiefe – sehr zur Freude der Touristen, die in dem Tal zwischen Lauterbrunnen und Stechelberg herumspazieren. Dort also hat der Bergführer aus Wilderswil vor ein paar Jahren einen Klettersteig gebaut. Aber irgendwie ein bisschen anders als gewohnt, irgendwie falsch: Häufig geht es nämlich abwärts und nicht bergan!

Von Mürren nach Gimmelwald führt die mehr als zwei Kilometer lange Ferrata und verbindet so die beiden Alpdörfer, die auf einer Art Sonnenterrasse hoch über dem Lauterbrunnental residieren. Schon der Einstieg in den Steig ist ungewöhnlich: Dunkel sieht es hinter einer Holztür aus, die Martin aufsperrt. »In diesem Tunnel war früher ein Stromkraftwerk«, erzählt er seinen heutigen Begleiterinnen, Anja und Seline, die ihm zögernd folgen. Nach wenigen Metern entlässt sie der Stollen wieder ins warme Sonnenlicht. An einer Mauer beginnt das Drahtseil, dem sie die nächsten drei Stunden folgen werden. Und dann geht es erst mal steil bergab!

Über erdige Stufen sind schnell die Felsen der Mürrenfluh erreicht, von oben her. Bis hinüber nach Gimmelwald zieht sich die Abbruchkante und bildet so etwas wie eine logische Linie für den Steig. Mehr Luft unter den Sohlen geht im Lauterbrunnental nicht – und das hat Martin Schürmann so gewollt. Anfangs noch auf Felsbändern, später immer häufiger auf Stahlsprossen, tänzeln die beiden jungen Frauen über dem Abgrund. Seline hat sichtlich Schwierigkeiten, sich an den Tiefblick zu gewöhnen. Anja dagegen fängt immer breiter an zu grinsen, je ausgesetzter die Passagen werden. Technisch ▷



Am Rotstock-Klettersteig kommt fast so etwas wie Nordwand-Gefühl auf.

**Eine Anlage mit Kribbelfaktor reizt Novizen offenbar sehr, während manch hartgesottener Alpinist ob des Abenteuer-Parcours' bisweilen die Nase rümpft.**

ist der Klettersteig nicht allzu schwer. Aber an vielen Stellen muss der innere Schweinehund niedergedrungen werden beim Psycho-Balanceakt hoch über den Häusern von Stachelberg. Der Blick fällt ins Bodenlose an der Stelle, die den Namen »Hammerecke« trägt. Martin schmunzelt: »Wir nennen diesen Ort auch das stille Eck. Weil fast alle meine Gäste hier sehr, sehr still werden...« Entspannung dann in der nächsten Passage hinüber zum Mürrenbach. Dort wartet eine Tyrolienne. Wie im Flug überquert das Duo den Wasserfall mittels der Seilrutsche. Scheinbar haltlos schweben Anja und Seline über Wiesen

und Bäumen des Lauterbrunnentals. Martin macht den Bremser und sorgt per Seilsicherung für eine weiche Landung auf der anderen Seite der Klamm. Puh!

#### **Der Adrenalin-Spiegel steigt**

Bleibt noch das versprochene Highlight, zu dem das Trio sich nun über einen mäßig aufregenden Waldsteig hinarbeitet. Zeit, ein bisschen Adrenalin abzubauen. Doch der Pegel der körpereigenen Droge steigt schnell wieder an, als die Nepal-Brücke in Sicht kommt, die das Finale bildet. Eine wackelige Drahtseilbrücke weit droben über

dem Gehrenlammgraben – sehr hoch und ohne Geländer! Ganz weit unten tost der Bach. Doch wer mag in 300 Meter Höhe über Grund schon einen Blick neben den metallenen Steg werfen, der einen sicher auf die andere Seite bringen soll? Aufatmen wollen Seline und Anja erst wieder, als sie ihre Klettersteigkarabiner aus dem Drahtseil klinken dürfen, das ein paar Minuten später endet, direkt an der Luftseilbahn von Gimmelwald. Die beiden sind zufrieden, als sie den Event-Klettersteig verlassen. Eine solche Anlage mit hohem Kribbel-Faktor reizt Novizen offenbar sehr, während mancher Alpinist bisweilen die Nase rümpft, weil sie die Bergwelt zum Abenteuer-Parcours degradiert. Nur: Die hartgesottenen Alpinisten bilden auch nicht die große Masse, die das Geld in die Kassen der Tourismusgemeinden spülen. Obwohl das Berner Oberland eher für seine 4000er-Riesen bekannt ist und deshalb von Hochtourengehern angesteuert wird: Ferratisti bekommen rund um Lauterbrunnen und Grindelwald einiges geboten. Auch am Eiger ist vor rund 15 Jahren ein Drahtseil gezogen worden. Leicht zu erreichen ist der Steig von der Kleinen Scheidegg aus. Und er ist ein Genuss vor allem für die, die keinen Adrenalin-Kick suchen. Auf den Rotstock (2663 m) – ein Bollwerk im Westgrat des Eigers – führt die Linie. Nordwand-Feeling inklusive! Denn der Start liegt direkt am Fuß der Eiger-Nordwand. Ein paar steile Leitern zu Beginn müssen auch Drahtseil-Anfänger nicht schrecken. Über breite Bänder gewinnt man in der Rotstock-Schlucht schnell an Höhe. Immer wieder könnten die Hände >

Neulinge schreckt vor allem die Leiterreihe am »Angsteck«.



#### **Bergsteiger KOMPAKT**

### **Klettersteige im Berner Oberland**

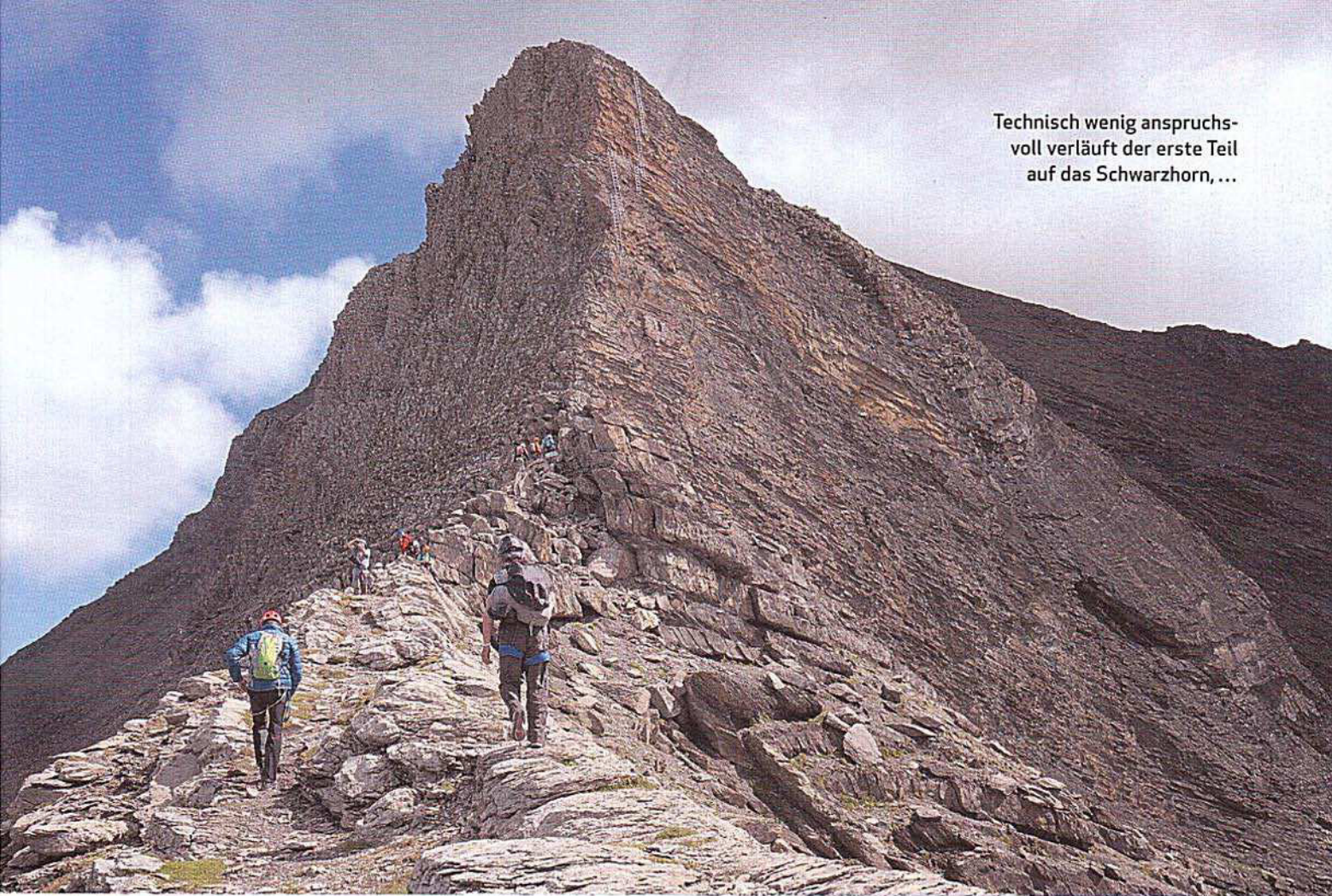
**Beste Jahreszeit:** Der Klettersteig Mürren-Gimmelwald ist offiziell vom 15. Juni bis Ende Oktober geöffnet.

**Informationen:** [www.grindelwald.ch](http://www.grindelwald.ch), [www.klettersteig-muerren.ch](http://www.klettersteig-muerren.ch)

**Karten:** Landeskarte der Schweiz (LKS) 1:50 000, Blatt 264 »Jungfrau«. Landeskarte der Schweiz (LKS) 1:25 000, Blatt 1229 »Grindelwald«

**Führungen:** Bergsteigen für Jedermann/ Bergführervermittlung Lauterbrunnental, Tel. 00 41/33/8 21 61 00, [www.be-je.ch](http://www.be-je.ch) (Mürrenfluh). Grindelwald Sports AG, Tel. 00 41/33/8 54 12 80, [info@grindelwaldsports.ch](mailto:info@grindelwaldsports.ch), [www.grindelwaldsports.ch](http://www.grindelwaldsports.ch)

Technisch wenig anspruchs-  
voll verläuft der erste Teil  
auf das Schwarzhorn, ...



... das oben einige  
ausgesetztere  
Stellen zu bieten hat.





Die so genannte Nepal-Bridge ist 80 Meter lang, sehr wackelig und führt Ferratisten beim großen Finale des Mürrenfluh-Steigs in 300 Meter Höhe über die Schlucht.

## Welch ein Gegensatz! Hier die Almwiesen, drüben die Vier- tausender-Welt mit einer Gebirgsmauer von Wetterhorn bis Mönch

in dem wenig ausgesetzten Gelände auch in die Hosentaschen wandern, wenn nicht die Sicherungskarabiner ständig bedient werden wollten. Nur bei Nässe oder gar Schnee mögen die dachziegelartig abwärts geschichteten Kalkplatten auch dem versierten Berggeher Unbehagen bereiten. An schönen und trockenen Tagen kann die Vormittags-Spritztour auch Eltern empfohlen werden, die ihrem Nachwuchs ein wenig Bergabenteuer bieten wollen. Vom flachen Gipfelplateau

neben dem hölzernen Kreuz lässt sich dann vortrefflich Richtung Jungfraugipfel spitzen. Ganz nah: Die zerschrundenen Eiskaskaden im Abbruch des Mönchs, die sich weiter unten zum Eigergletscher vereinigen. Und mit etwas Glück trifft man am Rotstock auch auf Eiger-Aspiranten, die seine Westflanke zum Abstieg nutzen. Ob sie wohl durch die Nordwand gekommen sind, fragt sich mancher angesichts abgekämpft wirkender Gesichter? Tags darauf an der Bergstation der Firstbahn. Dort wartet schon Hansueli Klossner. Der Bergführer aus Grindelwald weist hinauf zu den dunklen Felsen, die heute das Ziel sein sollen: »Das Schwarzhorn ist immerhin der höchste Voralpengipfel der Jungfrau-Region.« Es ist die liebliche Seite des Tals. Welch ein Gegensatz! Hier die Almwiesen, drüben die Viertausender-Welt. Denn direkt gegenüber baut sich die mächtige Gebirgsmauer vom Wetterhorn bis zum Mönch auf. Finsteraarhorn und die Fiescherhörner lugen herüber, auch die Eiger-Nordwand lässt sich von hier gut einsehen. Im Kuhglockengebimmel geht es bergan. Zwischen riesigen Steinblöcken im Chrinenboden wandern Gurtzeug und Helme

aus dem Rucksack und Hansueli zeigt dort hin, wo Metall am Schwarzhorn-Grat in der Sonne blinkt. »Das ist die Crux dort oben«, meint er schmunzelnd und mancher Blick richtet sich sorgenvoll zu der Stelle, wo sich mehrere Aluleitern aneinander reihen. An Ketten und Seilen geht es nun zur breiten Gratschneide hinauf. Technisch einfach. Aber wenn das »Angsteck« noch wartet? Knapp hundert Meter über den Geröllfeldern beginnt schließlich die erschreckende Leiterreihe. Doch siehe da: Ohne Probleme meistert jeder die Stelle. Ohne Zögern, mancher auch, ohne nach unten zu schauen – schnell ist die Passage absolviert. Über flacheres Gelände erreichen alle den Gipfel (2928 m). Weit entfernt zeichnet sich der Vierwaldstättersee ab. Die Höhen von Rigi und Pilatus tauchen am Horizont auf. Immerhin: ein richtiger Gipfel. Auch wenn das Schwarzhorn eingeklemmt zwischen den Berggiganten von Engelhörnern, Wetterhorn und Eiger nicht so richtig zur Geltung kommt: Die Drahtseil-Novizen haben trotzdem ihren kleinen, ganz persönlichen Triumph. Adrenalin-Faktor hin, Naserümpfen der Alpinisten her. ◀

## Am Eisen durch die Felslandschaft

Ausblicke auf Viertausender und Tiefblicke auf Wasserfälle: Die Klettersteige im Berner Oberland bieten für jeden Geschmack etwas – in jedem Schwierigkeitsgrad.



Von Mürren nach Gimmelwald geht es oft bergab – mit wunderbaren Tiefblicken.

### 1 Mürrenfluh (Mürren-Gimmelwald)

	▶ mittel (K3)	🕒 3 Std.
	▲ 1kaum Hm	▲ 1300 Hm

**Charakter:** Nicht sehr schwierig. Psychisch stabile Verfassung nötig. Gewöhnungsbedürftig: Der Steig geht an vielen Stellen abwärts. Drahtseil durchgehend; auch an unspektakulären und längeren Waldpassagen. Umgehungsmöglichkeiten für Tyrolienne und Nepal-Brücke

**Ausgangspunkt:** Mürren (1645 m). Zu erreichen z. B. von Lauterbrunnen via Seilbahn und Mürrenbahn oder ab Stechelberg mit direkter Seilbahn  
**Route:** Vom Einstieg am Tunnel nahe dem Sportchalet (Mürren-Dorfmitte) immer dem Drahtseil folgend bis zur Station Gimmelwald der Schilthornbahn. Diese kann zur Rückkehr ins Lauterbrunnental benutzt werden.

### 2 Rotstock (2663 m)

	▶ leicht (K2)	🕒 3½ Std.
	▲ 1550 Hm	▲ 1550 Hm

**Charakter:** Mäßig schwieriger Klettersteig im direkten Einzugsbereich der Eiger-Nordwand  
**Ausgangspunkt:** Kleine Scheidegg (2061 m). Der Pass kann nur per Bahn von Lauterbrunnen oder von Grindelwald aus erreicht werden. Kein Autoverkehr dorthin möglich  
**Route:** Von der Kleinen Scheidegg den Schildern »Eiger-Trail« folgen. An der Erklärungstafel zur Nordwand weiter auf dem Pfad leicht rechts bergan. Der Einstieg ist dank einiger Leitern sichtbar. Hierher auch mittels Traverse von der Station Eigerletscher der Jungfrauabahn. Abstieg vom Rotstock-Gipfel über den Rotstock-sattel und die Eiger-Westflanke zur Station Eigerletscher

### 3 Schwarzhorn (2928 m)

	▶ leicht (K3)	🕒 4½ Std.
	▲ 1850 Hm	▲ 1850 Hm

**Charakter:** Auch für Einsteiger geeignet. Allerdings längerer Zu- und Abstieg. Die Bewertung K3 gibt es

wegen der spektakulären fünf Leitern. Technisch nicht besonders schwer  
**Ausgangspunkt:** Bergstation der First-Bahn (2167 m, von Grindelwald aus)

**Route:** Vom First nordwestlich über markierte Wege zum Chrinnenboden. Dort sicherer Anseilpunkt. Vom Einstieg weg mittels Ketten gen Grat. Am Steilaufschwung die Leiterstellen. Dann flacher und einfacher zum Gipfel. Abstieg über die Südflanke (Normalweg) zurück zum First

Tourenkarte 7 Heftmitte

### 4 Tierbergli-Klettersteig

	▶ mittel (K4)	🕒 4¾ Std.
	▲ 1700 Hm	▲ 1700 Hm

**Charakter:** Mitten in die Gletscherlandschaft um die Tierberge und das Sustenhorn. Der Routenverlauf ist etwas heterogen, schöne Kletterstellen wechseln ab mit längeren Geröllpassagen. Die Schwierigkeiten halten sich in Grenzen (überwiegend K2 und K3), bloß die Schlüsselstelle im unteren Teil ist wirklich fordernd (K4). Einkehr in der Tierberglihütte  
**Ausgangspunkt:** Parkplatz Umpol (ca. 2090 m), Anfahrt von der Sustenpassstraße (Abzweigung Hotel Steingletscher) über ein Mautsträßchen (Ticket-Automat). Postbuslinie Meiringen – Steingletscher – Sustenpass – Wassen

**Route:** Vom Parkplatz über die Brücke, dann rechts zum Einstieg. Mit guten Sicherungen schräg an gestuften Felsen aufwärts zur Schlüsselstelle,

einer abdrängenden Querung mit anschließendem Überhang. Auf der markanten Geröllterrasse an der Nordflanke des Tierbergli kreuzt man den Hüttenweg (ca. 2380 m), quert dann zu einem Pfeiler (K3). Weiter im Wechsel von Geröll und Fels zum Ausstieg (ca. 2610 m) und zur Tierberglihütte (2795 m)

### 5 Klettersteig Kandersteg-Allmenalp

	▶ (K4-5)	🕒 3¾ Std.
	▲ 1550 Hm	▲ 1550 Hm

**Charakter:** Sehr spektakulärer Klettersteig direkt über Kandersteg, mit Aussicht auf Dreitausender und Tiefblicken zur Lötschberg-Bahnlinie. Die Route verläuft in Sicht- und Hörweite des Allimbachs, der auch zweimal auf Seilbrücken gequert wird. Armschmalz und ein solides Nervenkostüm sind unerlässlich; Talfahrt ganz bequem mit der Luftseilbahn  
**Ausgangspunkt:** Bahnhof Kandersteg (1176 m) oder Parkplatz der Allmenalpabahn

**Route:** Kurz zum Einstieg (ausgeschildert), dann gleich senkrecht hinauf (Leitern) und extrem ausgesetzt nach links queren. Auf der Seilbrücke über den Bach und an einem grasigen Hang bergan zum absoluten Gag: einem aufgehängten Steig mit anschließender Drehleiter. Auf diese Weise »überlistet« man ein 10-Meter-Felsdach. Steil weiter, bestens gesichert (Leitern), aber sehr luftig, dann nochmals über den stiebenden Bach

(Seilbrücke, alternativ Tyrolienne). Über eine letzte Wandstufe zum Ausstieg und auf einem Weglein zur Bergstation Allmenalp (1723 m)

### 6 Chäliligang-Klettersteig

	▶ leicht (K2)	🕒 2½ Std.
	▲ 1570 Hm	▲ 1570 Hm

**Charakter:** Leichter, auch für Einsteiger geeigneter Klettersteig. »Hauptdarsteller« sind die Engstligenfälle, die vor allem im Frühsommer ein beeindruckendes Schauspiel bieten, optisch und akustisch. Die Via ferrata folgt einem alten Steig, ist jetzt aber modern und verlässlich gesichert. Viel Gras und Erdreich, deshalb nur bei trockenem Wetter ratsam. Auf der Engstligenalp mehrere Einkehrmöglichkeiten; Abstieg alternativ auf dem Weg, den das Vieh zweimal im Jahr unter die Hufe nimmt (1¼ Std.)

**Ausgangspunkt:** Talstation der Seilbahn (1400 m) zur Engstligenalp, Anfahrt von Frutigen via Adelboden  
**Route:** Von der Seilbahnstation ins Vorfeld der Engstligenfälle. Über den Bach zur Infotafel, dann links hinauf zum Einstieg (ca. 1530 m). Eine markante Rampe gibt den weiteren Verlauf vor. Gesichert gewinnt man rasch an Höhe, am Ende der Rampe links gesicherter Zugang zum Ansatzpunkt des unteren Falls. Vorbei an einer Rastbank (Routenbuch), dann rechts durch eine grasig-steinige Rinne ins Almgelände, wo man dem Wanderweg zur Engstligenalp und zur Seilbahnstation (1965 m) folgt.

